

Nur als Beleg,

nicht zur Veröffentlichung

# Bloß nicht kratzen!

Ein lauer Sommerabend im Gartenlokal oder auf der Terrasse? Wunderbar, aber nicht immer hat man nette Gesellschaft: Nicht nur in der Rheinebene, die derzeit von einer regelrechten Stechmücken-Invasion geplagt wird, breiten sich die ungeliebten Plagegeister durch das feuchte Wetter

aus. Wie man sich vor den lästigen Blutsaugern schützen kann und wie man einen Insektenstich versorgt, dazu befragte HK-Redakteurin Christine Sieberhagen den Bad Sodener Hautarzt und Allergologen Dr. Ulrich Kühne.

Herr Dr. Kühne, man hat den Eindruck, dass die Stechmücken in diesem Sommer besonders häufig vorkommen und besonders aggressiv sind. Müssen Sie in diesem Jahr mehr Patienten als sonst wegen heftiger Reaktionen auf Insektenstiche behandeln?

DR. ULRICH KÜHNE: In der Tat haben wir in unserer Praxis den Eindruck, dass uns dieses Jahr vermehrt Patienten wegen Insektenstichreaktionen aufsuchen. Dies könnte daran liegen, dass das feucht-warme Wetter die Vermehrung vor allem von Stechmücken begünstigt.

Warum werden manche Menschen häufig gestochen und andere gar nicht?

KÜHNE: Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass es kaum Unterschiede in der Häufigkeit von Mückenstichen gibt, wohl aber in der individuellen Reaktionsbereitschaft. Wer eine Toleranz gegen die Stiche erworben hat, reagiert kaum. Daraus entsteht der Eindruck, dass manche Menschen gestochen werden und andere nicht.

Was passiert eigentlich mit der Haut, wenn man von einer Stechmücke gestochen wird?

Der nasse Sommer 2016 gefällt den Stechmücken gut. Sie vermehren sich durch die Feuchtigkeit rasant. Foto: Fotolia

KÜHNE: Die Mücken injizieren beim Stich ein lokales Betäubungsmittel in die Haut, damit der Stich nicht wahrgenommen wird. Zusätzlich auch noch blutverdünnende Substanzen, damit sie besser Blut saugen können. Diese Substanzen lösen eine lokale allergische Reaktion aus, die sich in Rötung, Schwellung, Knötchenbildung und gegebenenfalls sogar Blasenbildung zeigen kann.

Was sind die ersten Maßnahmen nach einem Insekten-Stich?

KÜHNE: Kühlung ist eine sinnvolle Maßnahme, gegebenenfalls auch das Auftragen eines lokalen Antihistaminikums, also eines Mittels, das antiallergische Wirkstoffe enthält.

Was ist von Hitzesticks (Bite-Aways) und Soforthilfe-Sprays zu halten?

KÜHNE: Theoretisch sollen die Hitzesticks die allergieauslösenden Substanzen der Mücken in der Haut denaturieren und vorzeitig abbauen. Belastbare wissenschaftliche Belege für die Wirkung liegen jedoch bisher nicht vor.

Was hilft gegen den lästigen Juckreiz

und die Schwellung?

KÜHNE: Bei starken Lokalreaktionen kann die kurzfristige Anwendung einer Cortisoncreme sinnvoll sein. Bitte nicht kratzen, das kann den Weg für eine bakterielle Infektion bahnen und es können im Extremfall Narben zurückbleiben.

Wann sollte man zum Arzt gehen?

KÜHNE: Auf jeden Fall bei Allgemeinsymptomen wie Atemnot, Lippenschwellung oder Nesselsucht. Dies ist jedoch bei Mückenstichen extrem selten und eher bei Bienen- oder Wespenstichen zu erwarten. Falls die Stiche Flüssigkeit absondern oder eitern, kann dies auf eine bakterielle Infektion hinweisen, die ärztlich behandelt werden sollte.

Wie kann man sich vor Insektenstichen schützen?

KÜHNE: Durch das Tragen von langen Hosen und Ärmeln, also das Bedecken der Haut.

Helfen sogenannte Repellents, also Mückenabwehrmittel, die meist in Form von Spray angeboten werden?

KÜHNE: Ja durchaus, vor allem die Wirkstoffe Icaridin und DEET. Da die Wirkung nach einigen Stunden nachlässt, sollten sie dann erneut aufgetragen werden.

## INFO

## Dermatologe und Allergologe

Dr. Ulrich Kühne studierte Humanmedizin an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und promovierte im Jahr 1986.

Er arbeitete danach als Stabsarzt im Nato-Hauptquartier Europa Mitte in den Niederlanden und als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum der Dermatologie und Venerologie des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, wo er 1991 seine Facharztausbildung für Dermatologie



Dr. Ulrich Kühne

und Venerologie absolvierte. 1992 erhielt er die Schwerpunktbezeichnung Allergologie. Seit 1993 ist der Mediziner, der seit 1998 in Bad Soden eine dermatologische Gemeinschaftspraxis betreibt, Konsiliararzt der Main-Taunus-Klinik Bad Soden. *sie*